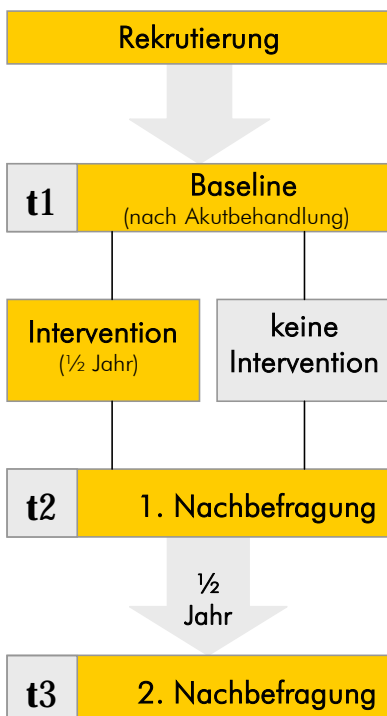


Kunstpädagogische Intervention bei Patienten mit hämatologischen Neoplasien in der ambulanten Nachsorge

Beschreibung des Gestaltungskurses „mal meins“

Zielgruppe: Menschen mit einer hämato-onkologischen Erkrankung **Einsatz:** ambulante Nachsorge **Teilnehmer:** 5-10 Personen pro Gruppe **Dauer:** 22 Doppelstunden (1x wöchentlich) **Inhalt:** 3 Kursphasen, die aufeinander aufbauen und von einem hoch strukturierten, primär stützenden Stil allmählich zur freien Gestaltung übergehen **Ziel:** Unterstützung der Krankheitsverarbeitung, Förderung der sozialen Integration, Ressourcenaktivierung, Persönliches Wachstum **Methoden:** Vermittlung experimenteller Zeichentechniken, Vorstellung von Kunstwerken, Kommunikative Gestaltungstechniken, Gestaltung eines individuellen Buches

Design



Fragestellung

1. Welchen Einfluss hat die kunstpädagogische Intervention „mal meins“ auf die Krankheitsverarbeitung, das psychische Befinden, die Lebensqualität und die soziale Integration der Teilnehmer?
2. Inwieweit bleiben Veränderungen in diesen Bereichen längerfristig erhalten?

Methodik

In die Studie aufgenommen werden Patienten mit einer hämatologischen Tumorerkrankung, bei denen die Akutbehandlung beendet ist und die Erstdiagnose nicht länger als fünf Jahre zurückliegt. Zu drei Messzeitpunkten (vor der Intervention, 1/2 und 1 Jahr später) werden folgende Variablen erhoben:

- Ø psychische Belastetheit (HADS),
- Ø Lebensqualität (EORTC QLQ-C30),
- Ø Krankheitsverarbeitung (FKV, PACIS)
- Ø soziale Integration (FSI),
- Ø persönliches Wachstum (PRB),
- Ø soziale Unterstützung (F-SozU)

Daten aus einer Kontrollgruppe (treatment as usual) dienen zum Vergleich.

Es ist eine Stichprobengröße von je N=72 für die Versuchs- und für die Kontrollgruppe angestrebt.

Ergebnisse

In einer Pilotphase zeigte sich, dass die Kursteilnehmerinnen (N=20) im Mittel psychisch stärker belastet sind als die Allgemeinbevölkerung (HADS).

Vielfältige positive Wirkungen der Intervention wurden von den bisherigen Teilnehmern berichtet. Die Analyse der subjektiven Kursbedeutungen ergab fünf Bedeutungsbereiche:

- Ø emotionale Stabilisierung
- Ø Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten
- Ø persönliches Wachstum
- Ø Krankheitsverarbeitung
- Ø kommunikative Kompetenz

Die künstlerische Arbeit ermöglichte den Teilnehmern eine symbolische Darstellung der Krankheit und damit auch deren Externalisierung. Die – aus der kreativen Arbeit entstandene – Selbstreflexion der Teilnehmer wirkte sich positiv auf die Regulierung des inneren Gleichgewichtes aus und half dadurch, die Kommunikation mit nahen Angehörigen und Freunden zu verbessern.

In der aktuellen Untersuchung sollen die beschriebenen Kurswirkungen an einer größeren Patientengruppe mit Hilfe standardisierter Fragebögen kontrolliert untersucht werden.



Gefördert durch:



Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.

Kontakt Universität Leipzig, Riemannstraße 32, 04107 Leipzig

Fon/Fax: 0341- 97 15 415/ -419

Heide.Goetze@medizin.uni-leipzig.de

Marianne.Buttstaedt@medizin.uni-leipzig.de